

dient seiner Heimataufgabe in der Autorenverbindung wie im Absatzfeld und hat damit zugleich Monopolstellung und eine Summe von engen persönlichen, der Landschaft eingefügten Verbindungen, die der Verlagsarbeit Befriedigung und einen Reiz geben, den wir Großstadtverleger schmerzlich vermiffen.

Diese landschaftlich gebundene Aufgabe des Saarbuchhandels wurde natürlich unterstrichen und zu einer Aufgabe des volksdeutschen Kampfes erhoben, als infolge des Versailler Diktats auf fünfzehn Jahre das unter der Herrschaft des Völkerbundes stehende Saargebiet gebildet wurde. Es setzte ein politischer Druck ein, der die wirtschaftlich gegebenen Fäden nach Deutschland, für den Buchhandel nach Leipzig, vor allem aber nach Stuttgart, nach Möglichkeit abzuschneiden, diejenigen nach Frankreich zu verstärken suchte. Dieser Druck bestand vornehmlich natürlich in der Errichtung von Zollmauern. Da Bücher als geistiges Gut im internationalen Verkehr durchweg zollfrei sind, suchte man die Erschwerung für den Buchhandel vor allem in einer sogenannten statistischen Gebühr, auch für Drucksachen (Prospektendungen), in verzögerter Behandlung der Sendungen u. ä. Es wäre schon aus historischem Interesse sehr nützlich, wenn die Gesamtheit dieser Maßnahmen jetzt, zum Abschluß der Epoche, vollständig dargestellt würde. Das entsprechende Material, um das ich gebeten hatte und das diesen Ausführungen beigegeben werden sollte, ist mir bisher leider noch nicht zugegangen.

Erschwerend trat natürlich hinzu die zur Zeit der deutschen Inflation mit klugem Griff durchgeführte Einführung der Frankemährung. Diese Maßnahme mußte sich besonders in den letzten Monaten vor der Abstimmung dadurch als Kampfmaßnahme auswirken, daß die Transferierung der Beträge vom Saargebiet ins Reich mit erheblichen Schwierigkeiten und Verzögerungen verbunden war. Der Gesamtbuchhandel hat als Gegenwirkung dieser Tatsache ja auch in mannigfacher Weise Rechnung zu tragen versucht. Ich erinnere an den Saarrabatt, der verschiedentlich vom Börsenverein nachhaltig empfohlen und von einer Großzahl deutschbewußter Verleger gewährt wurde. Mit ihm ist es gelungen, wenigstens einen Teil der dem Saarbuchhandel entstehenden Mehrbelastung auszugleichen. Auf derselben Linie liegt die Verlängerung des BÜG-Ziels, die sich angesichts der Devisenschwierigkeiten als unbedingt notwendig erwies, und die Verschiebung der Kommissionsabrechnung, die während der Dauer der Erschwerungen erhebliche Kosten verursacht, bis auf die Zeit nach der Rückgliederung.

Aber diese Abschnürungsmaßnahmen hinaus setzte aber auch eine starke Durchdringung mit französischem Geistesgut in französischer wie in deutscher Sprache ein. Selbstverständlich entstanden französische Buchhandlungen, Niederlassungen der Librairie Hachette, die nicht allzu gute Geschäfte gemacht haben dürften. Es entstanden Emigrantenbuchhandlungen, deren Kundenkreis sich allerdings auf einen recht geringen Teil der Saarbevölkerung beschränkt hat; sie dürften im allgemeinen von der Tatsache gelebt haben, daß ein erheblicher Teil der Separatisten und der deutschen Emigranten Intellektuelle waren. Mit den Machtmitteln der Regierung wurde die Aufnahme französischer und deutschfeindlicher Zeitschriften in den Bahnhofsbuchhandel erzwungen.

Mit der Ummwälzung in Deutschland und der Verschärfung des Kampfes in den Monaten vor der Abstimmung mußte der Buchhandel immer stärker zum Tummelplatz der sich bekämpfenden Anschauungen werden. Es ist festzustellen, daß mit wenigen Ausnahmen der gesamte Saarbuchhandel in den Reihen der Deutschen Front stand und sich offen und rückhaltlos für das neue Deutschland einsetzte. Er wurde hierbei vom deutschen Buchhandel und von der Reichsschrifttumskammer unterstützt, deren Präsident Dr. H. F. Blund mehrfach in Vorträgen für das deutsche Kulturgut und damit für das deutsche Buch sich einsetzte. Was in der Kampfzeit an französischen, marxistischen und katholisch-separatistischen Elementen, gefördert und finanziell unterstützt von den bekannten französischen Propagandastellen, aber auch von der Regierungskommission selbst, an Buchhandlungen entstand — das wird den Tag der Abstimmung nicht lange überleben.

Eine in ganz andere Richtung führende, für das weitere Schicksal des Saarbuchhandels entscheidende Wirkung hat diese Absperrung des Saargebiets vom Reich gehabt: Der Saarbuchhandel wurde nur in geringfügigem Maß in die Inflation hineingerissen; auch die Wirtschaftskrise hat ihn lange nicht in dem Maß getroffen wie den übrigen deutschen Buchhandel. Die Folge läßt sich in einem Satz aussprechen: der Saarbuchhandel ist gesund.

Es war mir einer der stärksten Eindrücke eines persönlichen Besuchs an der Saar: zu sehen, wie grundverschieden anders ein solcher im wesentlichen gesunder Buchhandel sich mit seinen Problemen darstellt gegenüber der verzweifeltsten Lage, in der sich der reichsdeutsche Buchhandel fast durchweg befindet. Wir haben uns an diesen Zustand der Verarmung, an den Verlust des Kapitals, an das Schwinden der Umsätze, an die mehrfache Entwertung der Lager, — wir haben uns mit einem Wort im Reich an das Hungern schon so gewöhnt, daß sehr vielen von uns die klare Vorstellung davon verloren gegangen ist, wie ein gesundes Geschäft eigentlich aussehen müßte. Und erst von solcher Gegenüberstellung aus wird klar, wie tief die Wunden eigentlich sind, die uns die Inflation geschlagen hat und welche weiter, durch Generationen führender Weg bis zu einer endgültigen Gesundung des deutschen Buchhandels vor uns liegt.

In der Zwischenzeit wollen wir uns der Tatsache herzlich freuen, daß in der entscheidenden Ecke der deutschen Westmark eine Gruppe des Buchhandels sitzt, die trotz allem gesund ist und kampfgelübt, die daher auch künftige Schwierigkeiten ohne wesentliche Einbuße überstehen wird.

Der Saarbuchhandel kann auf diese Weise der kulturelle Ausstrahlungspunkt werden, den wir gerade in der Westmark so dringend benötigen. Denn wir müssen uns ja darüber klar sein, daß die Grenze des Saargebiets nach der Rückgliederung zwar die Reichsgrenze sein wird, nicht aber die Volksgrenze. Nach Westen weit ins Lothringische hinein und tief hinunter nach Süden erstreckt sich deutscher Volkssboden. Und hier liegt die große Aufgabe des Saarbuchhandels für die Zukunft: zu wirken für die deutsche Kultur über die Grenzen des Reiches hinaus, Fäden zu knüpfen zu den Menschen deutscher Rasse jenseits unserer Reichspfähle und damit beizutragen zu der so notwendigen Verständigung mit Frankreich.

Börsenverein der Deutschen Buchhändler Bekanntmachung

Die dem Buchhandel nicht angeschlossene Firma Gramatu appgade E. Hince Buchvertrieb in Riga bietet neue deutsche Bücher unter dem vorgeschriebenen Ladenpreise an. Dadurch wird der ohnehin stark gefährdete Buchhandel in den baltischen Randstaaten erheblich geschädigt. Es wird dringend gebeten, die Schlenkerfirma im Interesse der Erhaltung des regulären Buchhandels in den genannten Gebieten nicht zu beliefern.

Leipzig, den 2. Januar 1935. Baur, Vorsteher.

Buchhändlerverein d. Prov. Brandenburg

1. Bericht über das Weihnachtsgeschäft 1934. Ich bitte alle Kollegen aus dem Verbandsbezirk, sich auch diesmal wieder an der Berichterstattung über das verfloßene Weihnachtsgeschäft zu beteiligen. Diese Berichterstattung ist äußerst wertvoll, gibt sie doch in ihrer Gesamtheit ein aufschluß- und lehrreiches Bild über die Absatzbewegung auf dem Büchermarkt und über das Funktionieren der buchhändlerischen Verkehrseinrichtungen. Es wird besonders Wert gelegt auch auf die Berichte aus ländlichen Bezirken. Um eine Verzögerung zu vermeiden, bitte ich die Berichte unmittelbar nach Leipzig zu senden. Dankbar wäre ich für die Hergabe einer Abschrift, damit auch die Vereinsführung Kenntnis vom Verlauf des Weihnachtsgeschäfts in der